

Gesundheitsförderliche Ressourcen im Studium

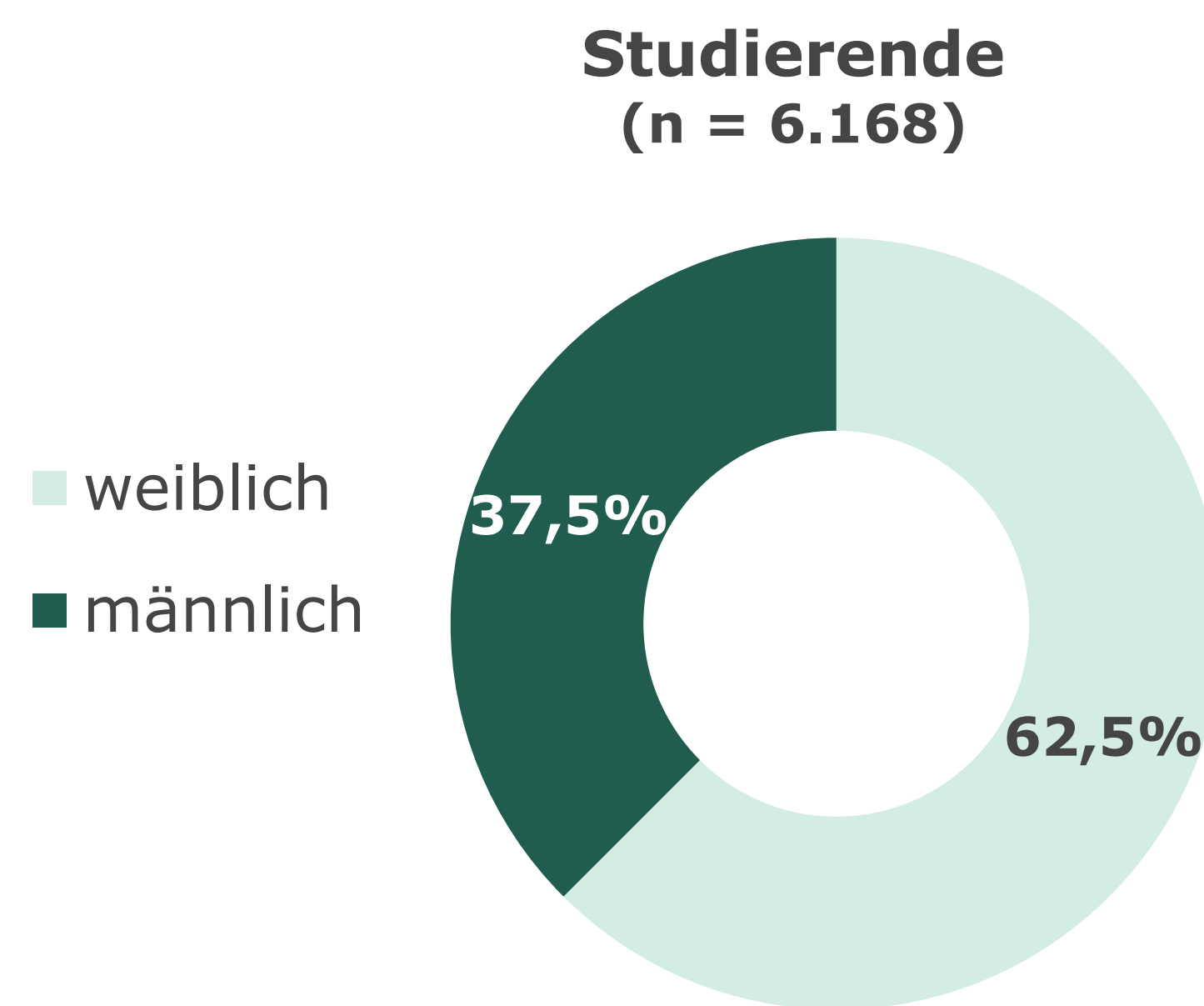
Ines Niemeyer, Masterarbeit Public Health M. Sc., Universität Bielefeld

Hintergrund:

- Studierende sind eine relevante Zielgruppe für Gesundheitsförderung - das Potential im Setting Hochschule wird unterschätzt.
- Studien belegen den Einfluss von Risikofaktoren und Ressourcen auf die Gesundheit Studierender.
- Verhältnisbezogene Einflussfaktoren gewinnen in der Gesundheitsförderung an Bedeutung.

Methodik:

Die Analyse basiert auf der Online-Querschnittsbefragung „**Gesundheit Studierender in Deutschland 2017**“ [1], welche vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, der Freien Universität Berlin und der Techniker Krankenkasse als Kooperationsprojekt durchgeführt wurde.



Themenfelder der Befragung:

- Gesundheit
- Anforderungen und Ressourcen im Studium
- Gesundheitsverhalten

Analysemethoden:

- deskriptive Analysen
- binär logistische Regressionsmodelle

Ziel der Forschungsarbeit:

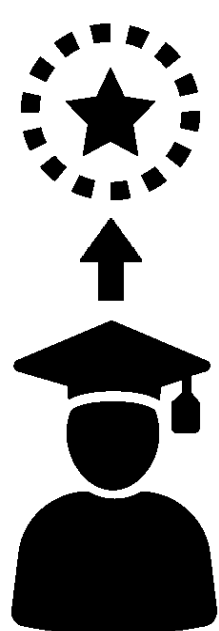
1. Darstellung des Zusammenhangs zwischen **sozialer Unterstützung** sowie **strukturellen Rahmenbedingungen** der Hochschule und der **Lebenszufriedenheit** von Studierenden
2. Darstellung des Zusammenhangs zwischen der **Lebenszufriedenheit** und der **subjektiven Gesundheit** von Studierenden

Ergebnisse:



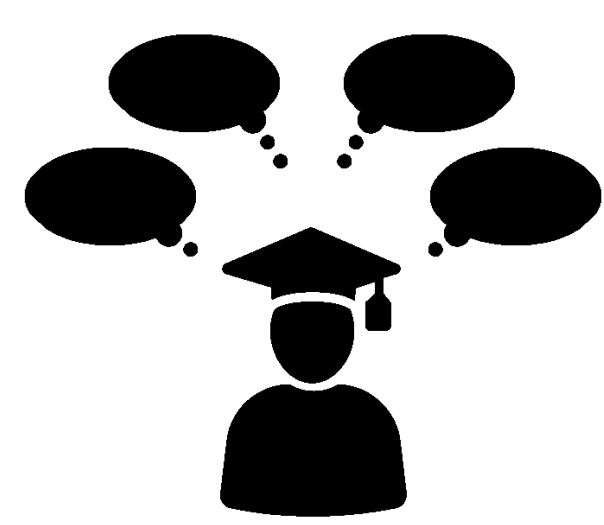
Soziale Unterstützung durch Studierende hat einen signifikant positiven Einfluss auf die **Lebenszufriedenheit** der Studierenden (OR = 5,45, KI: 3,19 - 9,31)

Die soziale Unterstützung durch Studierende beschreibt die von diesen wahrgenommene Bereitschaft ihrer Mitstudierenden, für studienbezogene Fragen und Anliegen ansprechbar zu sein sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten zu unternehmen.



Qualifikationspotenzial im Studium hat einen signifikant positiven Einfluss auf die **Lebenszufriedenheit** der Studierenden (OR = 4,45, KI: 2,14 - 9,24)

Das Qualifikationspotenzial des Studiums beschreibt die wahrgenommenen Lernmöglichkeiten mit Blick auf antizipierte berufliche Chancen.

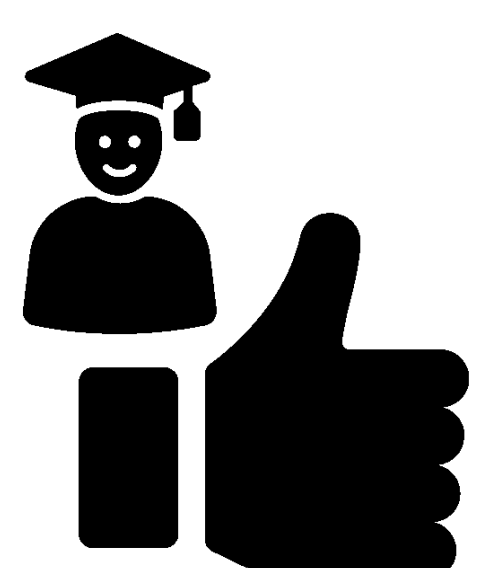


Handlungsspielraum im Studium hat einen signifikant positiven Einfluss auf die **Lebenszufriedenheit** der Studierenden (OR = 3,12, KI: 1,47 - 6,65)

Mit dem Handlungsspielraum im Studium wird die wahrgenommene Möglichkeit zur (Mit-) Gestaltung und Organisation des Studiums erfasst.

Ein weiteres Ergebnis:

Der Einfluss der genannten Ressourcen im Studium auf die Lebenszufriedenheit von Studierenden ist stärker als der Einfluss von **demografischen und verhaltensbezogenen Variablen***.



Die **Lebenszufriedenheit** der Studierenden hat einen signifikant positiven Einfluss auf die **subjektive Gesundheit** der Studierenden (OR = 39,11, KI: 24,15 - 63,34)

*einbezogen wurden die Variablen Familienstand, Geschlecht, Hochschuljahr, subjektive soziale Herkunft, sportliche Aktivität, Rauchverhalten, Alkoholkonsum

Fazit und Ausblick:

- Soziale Unterstützung durch Studierende sowie Qualifikationspotenzial und Handlungsspielraum im Studium bilden gesundheitsförderliche Ressourcen von Studierenden.
- Durch förderliche strukturelle Rahmenbedingungen können Hochschulen die Gesundheit ihrer Studierenden positiv beeinflussen.
- Studentisches Gesundheitsmanagement (SGM) kann die Ressourcen von Studierenden gezielt und nachhaltig stärken.
- Vorteile eines SGM sind u.a.:
 - Die Gesundheitskompetenz der Studierenden wird gefördert.
 - Studierende nehmen ihr gesundheitsbezogenes Wissen als MultiplikatorInnen mit in die zukünftige Arbeitswelt.
 - SGM kann zu einer gesundheitsförderlichen Organisationskultur in der Hochschule beitragen.
 - Hochschulen profitieren durch SGM als Wettbewerbsfaktor.

Mit freundlicher Unterstützung durch:



[1] Quelle | Grützmacher, J., Gusy, B., Lesener, T., Sudheimer, S., & Willige, J. (2018). Gesundheit Studierender in Deutschland 2017: Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, der Freien Universität Berlin und der Techniker Krankenkasse. Hamburg.

Kontakt | Ines Niemeyer (ines_niemeyer@web.de)